Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 8 (1961)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief aus Kanada

Eine Schweizerin studierte den kanadischen Zivilschutz

Von Hanni Schärer, Bern

Ort: Kanada, in der Hauptstadt Ottawa, Parlamentssitzung am Mittwoch, 10. August 1960.

Verhandlungen: Artikel 311 über die Durchführung der Notverordnungen, wobei allein für die Massnahmen des Schutzes der Zivilbevölkerung 635 430 kanadische Dollar (rund 2,8 Millionen Schweizer Franken) vorgesehen sind. Premierminister Diefenbaker machte dazu folgende Ausführungen:

Die Ausgaben zum Schutze der Zivilbevölkerung sind in den letzten Jahren in die Höhe geschnellt, von 10 824 345 kanadischen Dollar (rund 43,8 Millionen Franken) im Jahre 1959/60 auf 36 824 500 kanadische Dollar (rund 160,8 Millionen Franken) im Budgetjahr 1960/61.

Um einen neuen Krieg überleben zu können, geht es vor allem darum, dass Regierung und Bevölkerung die geplanten Abwehrmassnahmen durchführen.

Ein grosser Teil davon ist schon getan. Im *Juni 1957* betraute die Regierung die Abteilung für Sicherheitsmassnahmen mit folgenden Aufgaben:

a) Alle geplanten Not- und Vorsichtsmassnahmen zu koordinieren und den Provinzgouvernementen (in der Schweiz Regierungen der Kantone) die Verantwortung für den Kriegsfall zu überbinden.

b) Für den Kriegsfall einen Strassentransportdienst zu organisieren — ohne die heute bestehenden Hilfstruppen Polizei und Militär mit einzubeziehen.

c) Genaue Pläne auszuarbeiten, nach denen die Funktion einer Provinzregierung auch in Kriegszeiten möglich ist; auch unter den chaotischen Zuständen eines Atomkrieges.

Im *Jahre 1959* wurden diese Massnahmen ergänzt durch:

a) In Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit und Fürsorge, mit dem Justizdepartement und dem Militärdepartement einen Plan auszuarbeiten, der dem Schutze der Zivilbevölkerung von ganz Kanada dient.

b) Unter der Aufsicht des Prime-Ministers alle Zweige, die sich mit dem Schutze der Zivilbevölkerung befassen, nach Möglichkeit zu koordinieren.

c) In Zusammenarbeit mit den Provinzen (Kantone) ihr Programm für Zivilschutz aufzubauen und zu entwickeln. Hier sind die Verordnungen des Finanzprogrammes enthalten, das vorsieht, 75 % der Kosten für die Auslagen, die dem Aufbau des Zivilschutzes dienen, den Provinzen zurückzuerstatten.

Wegleitungen für die *Provinzen:*

a) Planung und Ausführung eines Zentrums — ausserhalb der Hauptstädte —, in dem die Provinzregierung im Kriegsfalle amten kann, selbst im Falle eines Atomkrieges.

b) Vereinbarungen zwischen den Provinzen und der Armee über deren Hauptquartiere und deren Rechte und Pflichten.

c) Bei jedem Departement und jeder Departementsvertretung genaue Kenntnisse der ihnen zufallenden Aufgaben im Kriegsfalle — zentral, regional und lokal.

Zur Ergänzung die allgemeinen Wegleitungen:

a) Schnellste Planung und Ausführung der Weisungen in den Provinzen und Gemeinden.

b) Genaue Abklärung der Pflichten der Polizeiorgane im Falle einer Evakuierung der Zivilbevölkerung.

c) Schnelle Entwicklung und Verwirklichung der Pläne für Schutzkeller in Privathäusern, was als besonders wichtig bezeichnet wurde. Bei der Bevölkerung ist grosses Interesse vorhanden. In wenigen Wochen liefen beim Parlament 4000 Anfragen um Ratschläge zum Bau von Luftschutzkellern oder Unterständen ein.

Die ernsten Schlussfolgerungen des Prime-Ministers waren folgende:

Es besteht die Möglichkeit, dass Kanada in einen Atomkrieg einbezogen wird.

Praktische Massnahmen, Vorsichtsmassnahmen im Sinne einer «Versicherung», können einen eventuellen Krieg mildern. Das gilt besonders, wenn wir an die Opfer bei einem Ueberfall aus der Luft denken.

Ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung kann einen Angriff überleben, die Nation kann sich erholen.

Verteidigungsmassnahmen bringen keinen Krieg, sie sind aber von grösster Bedeutung, um einen Krieg zu verhindern. Sie sind Vorsichtsmassnahmen, um die Menschen und das Land zu erhalten.

*

Nachdem ich mit grossem Interesse die Ausführungen des Prime-Ministers Diefenbaker im Parlament hörte, hatte ich den Wunsch, mehr über den kanadischen Zivilschutz und seine Arbeit zu vernehmen. Durch die freundliche Vermittlung unseres schweizerischen Botschafters in Ottawa, Herrn Dr. Nef, erhielt ich eine Einladung. Im Parlament traf ich Herrn C. M. Bowering, Direktor der Abteilung Sicherheitsmassnahmen. Er war es, der mir sofort vorschlug, das kanadische Ausbildungszentrum für Zivilschutz in *Arnprior* zu besuchen und mich dort anmeldete.

Früh an einem schönen Tage anfangs Oktober fuhr ich von Ottawa aus 43 Meilen westlich. Bevor ich das Städtchen Arnprior erreichte, stand neben der Strasse die Tafel mit der Aufschrift: Canadian Civil Defence College. Ein Kriegsveteran kam aus dem Wachthäuschen neben der Strasse und fragte nach meinen Wünschen. Als ich ihm meinen Namen nannte, beeilte er sich, den farbigen Schlagbaum aufzuziehen, mir den Weg freizugeben und zu erklären, in welchem Gebäude ich erwartet werde. Durch eine grosse Barackenstadt, das Ausbildungslager ist auf einem ehemaligen Flugplatz untergebracht, fuhr ich zum «Administration Building», wo ich vom Chef, Colonel Smith, freundlich empfangen wurde. Er hatte sich für meinen Besuch ein Programm ausgedacht: Information über die Kurse und die Ausbildung, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, gemeinsames Mittagessen, Rundgang durch die Gebäude, um die verschiedenen Gruppen an der Arbeit zu sehen. Zum Abschluss war eine Stunde reserviert, um bei einer Tasse Tee meine Fragen zu beantworten.

Wer wird in Arnprior ausgebildet? Männer und Frauen aus ganz Kanada, die sich nach ihrer Ausbildung in ihren Wohnorten oder in ihrem Berufszweige verpflichten, aktiv am Aufbau des Zivilschutzes mitzuarbeiten. Für viele Teilnehmer sind, um nach Arnprior zu kommen, in diesem weiten Lande grosse Distanzen zu überwinden. Der Bürgermeister aus Nord-Vancouver, den ich in einem Kurse traf, reiste z. B. vier Tage und vier Nächte lang quer durch das Land.

Die Kurse in Arnprior

1. Kurs. Für Hauptinstruktoren und Luftschutzinstruktoren. Dauer: zwei Wochen. Dieser Kurs ist für Männer berechnet, welche nach ihrer Rückkehr in die Provinzen die Freiwilligen als Luftschutzwarte ausbilden. Der Kurs ist vielseitig, er umfasst alle Dienstzweige und vermittelt auch Kenntnisse über Atomwaffen, Organisation, Evakuierung, Obdachlosenbetreuung, Polizeidienst und moderne Instruktionsmethoden.

2. Kurs. Zivilschutz-Organisatorenkurs. Für Frauen und Männer, die

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!